



**Katholische  
Landvolk  
Bewegung**

**Landesverband Bayern**

## **Pressemitteilung**

**13. Juli 2023**

**Kontakt: Martin Wagner, KLB Bayern**  
Telefon: 089 / 17 99 89 – 02  
E-Mail: [m.wagner@klb-bayern.de](mailto:m.wagner@klb-bayern.de)

### **Allgäuer Milchviehregion im Spagat**

#### **Landwirtschaftliche Studienfahrt des Ökosozialen Forums Niederalteich und der KLB Bayern**

Der Spagat zwischen Familienbetrieben, die im Allgäu im Bio-Sektor wirtschaften, auf der einen und Allgäuer Großbetrieben mit über 1.000 Kühen auf der anderen Seite war Thema einer landwirtschaftlichen Studienfahrt des Landsozialen Arbeitskreises (LSAK) der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Bayerns gemeinsam mit dem Ökosozialen Forum (ÖSF) der Landvolkshochschule Niederalteich.

Die rund 20 Teilnehmenden aus ganz Bayern waren zu Gast auf dem Biolandhof Friedl in **Niederrieden**, auf dem Demeter-Hof Schneid in **Haldenwang** und auf dem Viehweidhof der Familie Kerler in **Hausen** mit rund 1.050 Tieren.

„Die Unterschiede zwischen den Betrieben sind natürlich gewaltig“, meint **Andreas Felsl**, Landesvorsitzender der KLB Bayern und Organisator der Fahrt. „Entscheidend ist aber, dass es den Tieren und den dort arbeitenden Menschen auf allen drei Betrieben nach allem, was wir gesehen haben, gut geht. Die Betriebsleiter sind jeweils von ihrem Konzept überzeugt, haben die Nachhaltigkeit im Blick und lassen die Öffentlichkeit in ihre Höfe schauen – das verdient in allen drei Fällen Respekt!“



**BU 1: Besuch im Biohof und „Friedl’s Stadl-Leben“ in Niederrieden, v.l. KLB-Landesvorsitzender Andreas Felsl und Sabine Friedl (Foto: Martin Wagner)**

### **Bio kann’s! Besuch im Biohof Friedl in Niederrieden**

Beim Start der Exkursion mit einem Abendessen in „Friedl’s Stadl-Leben“, das von **Sabine Friedl** auf dem Biohof Friedl in Niederrieden mit viel Liebe und kulinarischer Raffinesse betrieben wird, betonte der als Referent eingeladene **Thomas Lang**, Co-Landesvorsitzender von Bioland Bayern und neuer Landesvorsitzende der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau (LVÖ) in Bayern die Bedeutung des Ökolandbaus: „Über Jahrzehnte wurde und wird eine Unsumme an Geld in die Forschung in der konventionellen Landwirtschaft gesteckt, um aus dem Boden auch noch das letzte bisschen Ertrag herauszuholen. Dabei hat der Bioanbau längst bewiesen, dass auch er die Welt ernähren kann. Und er könnte es noch besser, wenn auch hier die Forschung endlich entsprechend forciert würde!“ Kritisch sieht Lang die aktuellen Pläne zur Lockerung der Bestimmungen zur sogenannten „neuen Gentechnik“ auf EU-Ebene: „Statt – wie eigentlich auch von der Staatsregierung gewünscht – mehr Bio wird es weniger Bio, dafür aber mehr Abhängigkeit der

Landwirtschaft von den großen Konzernen durch Patente und weniger Informationen über die Herkunft ihres Essens für die Verbraucher geben!“ Das könne keiner wollen, so Lang. Auch die KLB Bayern stellt sich klar gegen die aktuellen Pläne aus Brüssel.

Der Bioanbau zeichnet sich für Lang vor allem dadurch aus, dass er nicht nur ein wirtschaftliches Ziel verfolgt, sondern auch eine Idee dahintersteckt. „Wir haben einen Auftrag, in die Gesellschaft hineinzuwirken und die Schöpfung zu bewahren! Herausforderungen gibt es dabei mit der Klimakrise, mit dem Wassermangel und mit dem Artenschwund gerade mehr als genug!“, so Lang. Er habe die Hoffnung, dass am Ende der Biolandbau auch die wirtschaftlich sinnvollere Anbauweise sei, weil in der konventionellen Landwirtschaft die gesellschaftlichen Kosten immer mehr zu Buche schlagen würden.



**BU 2: Stefan Köberl (Agrarreferent LVHS Niederaltich, links) dankte Josef Schneid für den Besuch der KLB-Gruppe auf seinem Demeter-Betrieb in Haldenwang. Foto: Martin Wagner.**

### **Die Natur kann's besser**

„Es ist ein Irrsinn, gegen die Weisheit der Natur zu handeln!“ Unter anderem dieser Grundsatz, den er von einem Pionier des Demeter-Anbaus übernommen hat, hat **Josef Schneid** bewogen, Biobauer zu werden. Deshalb bewirtschaftet er seinen Hof mit den rund 40 Kühen, den er 1988 zunächst als konventionellen Betrieb von seinem Vater übernommen und 1989 auf Demeter-Bio umgestellt hat, seit 2008 auf Kurzrasenweide. Die Kühe sind also ab Ende April Tag und Nacht auf der Weide. Hier sieht er allerdings auch problematische Seiten. So reduziere sich, so Schneid, auf die Dauer der Pflanzenbestand, die Leistung gehe zurück und für die

zunehmende Trockenheit sei der Kurzrasen zusätzlich schwierig. Seit 2010 füttert er auch kein Getreide mehr zu, auch deshalb, weil er auf Grundfutterleistung züchten wollte, was aus seiner Sicht ernsthaft nur gehe, wenn man auf Zufütterung verzichte.

2013 ist er zusammen mit anderen Milchbauern aus der Region als erster Anbieter von Demeter-Heumilch in Deutschland in die Direktvermarktung eingestiegen. Grund war eine geplante Milchpreisstaffelung der bisherigen Molkerei, die kleine Betriebe wie ihn benachteiligt hätte. Im Nachhinein betrachtet sei es auch viel Glück gewesen, dass das so gut geklappt habe. Inzwischen vermarkten ca. 40 Landwirte über die „Demeter Milchbauern Süd“ ihre Milch direkt. Irgendwann hat er sich gedacht: „So ein Irrsinn, die Kälber nach einer Stunde der Mutter wegzunehmen, um sie dann mit Vollmilch oder gar Milchaustauscher, die aus der Kühlung heraus erst wieder erwärmt und abgefüllt werden müssen, großzuziehen!“. Deshalb haben er und seine Kollegen in der gemeinsamen Vermarktung 2019 auf muttergebundene Kälberaufzucht umgestellt, bei der die Kälber vier Monate lang bei der Mutter oder einer Amme trinken dürfen. „Die Kälber, die so aufwachsehn, sind viel vitaler und stellen sich wesentlich besser auf die Grundfütterung um.“

Schmid ist froh, dass sein Sohn den Betrieb in seinem Sinne weiterführen wolle, auch wenn dieser z.B. im Bereich der Vermarktung andere Schwerpunkte setzen wolle. Ein nächstes Vorhaben, das schon in den Startlöchern steht, ist die Kompostierung des Mists aus dem Stall, um damit den Humusaufwuchs zu fördern.

### **Groß heißt nicht zwingend schlecht**

Das Kontrastprogramm stellte dann **Alfons Kerler** den Teilnehmenden der Studienfahrt auf seinem „Viehweidhof“ in Hausen (Salgen) vor: Der Betrieb hat in mehreren großen Laufställen mit Liegeboxen rund 1.050 Kühe und produziert Milch und Fleisch. Mit drei Mitarbeitern werden die Kühe dreimal am Tag gemolken, wodurch sich vor allem bessere Arbeitszeiten für die Melker ergeben.

2013 wurde eine güllebasierte Biogasanlage dazu gebaut, die im Moment Strom produziert. Aktuell ist aber eine Erweiterung und ein Umbau zu einer Gaseinspeiseanlage in Planung bzw. bereits im Bau, die Kerler für extrem sinnvoll

hält, weil Gas gespeichert und dann genutzt werden könne, wenn es anfalle, während der Strom aus einer Biogasanlage permanent fließe, auch wenn er gerade nicht genutzt werden könne. Das Energieäquivalent, das jede Kuh so rechnerisch liefere, reiche – so Kerler – aus, dass der Betrieb in dieser Hinsicht quasi energieautark bzw. CO<sub>2</sub>-neutral sei. Selbstverständlich sind die Dächer der Ställe alle mit Solarzellen bestückt. Im Plan ist zudem eine ergänzende Hackschnitzelheizung, die dann zusammen mit der anfallenden Abwärme via Nahwärmenetz Teile des Ortes mit Wärme beliefern soll.

Der Betrieb, der zunächst als GbR gemeinsam mit zwei anderen Landwirten geführt und zuletzt in eine KG umgewandelt wurde, beschäftigt rund 40 Mitarbeiter, von denen ein Großteil aus dem Ort oder der näheren Umgebung stammt, auch um eine gute Verbindung zum Ort herzustellen.

Die oft angeführte Problematik, ein solcher Betrieb habe gar nicht genug Fläche, um das Grundfutter selbst zu erzeugen, sieht Kerler nicht. Sein Betrieb verfüge über ausreichend Flächen. Problematischer bei solchen Betrieben sei die Gülle, die nicht komplett auf der eigenen Fläche ausgebracht werden könne. Es gäbe aber hier zunehmende Bedarfe bei anderen vieharmen oder viehlosen Betrieben, so dass auch das für seinen Betrieb gut geregelt sei, so Kerler.



**BU 3: Alfons Kerler zeigte den Teilnehmenden der Studienfahrt die Ställe auf seinem „Viehweidhof“ in Hausen (Salgen). Foto: Martin Wagner.**

**Weitere Informationen online zu den Höfen:**

Friedl's Stadl – Leben, 87767 Niederrieden

[www.friedls-stadl-leben.de](http://www.friedls-stadl-leben.de)

Wannenhof Schneid, Josef Schneid (Inhaber), Andreas Schneid (Inhaber)

Kindberg 3, 87490 Haldenwang

[www.wannenhof-schneid.de](http://www.wannenhof-schneid.de)

Demeter Milchbauern Süd e.V., 88410 Bad Wurzach,

[www.heumilchbauern.de](http://www.heumilchbauern.de)

Viehweidhof Familie Kerler, 87775 Hausen (Salgen)

<https://viehweidhof.com/>

**Veranstalterin:**

Katholische Landvolkshochschule und Bildungshaus Niederalteich e.V.

Ökосоziales Forum, 94557 Niederalteich [www.lvhs-niederalteich.de](http://www.lvhs-niederalteich.de)

in Kooperation mit dem Landesbildungswerk der KLB in Bayern e.V.

Kriemhildenstraße 14, 80639 München

**Die KLB (Katholische Landvolkbewegung) Bayern** ist seit 1951 eine Bildungs- und Aktionsgemeinschaft für die Menschen im Ländlichen Raum. Sie setzt sich für deren politische und religiöse, wirtschaftliche, soziale und kulturellen Belange ein.

**Mehr Informationen:** [www.klb-bayern.de](http://www.klb-bayern.de)

**Kontakt für Medien:****Martin Wagner**

Katholische Landvolkbewegung (KLB) Bayern

Landesgeschäftsführer

Telefon: 089 / 17 99 89 – 02

Fax: 089 / 17 99 89 – 04

**E-Mail:** [m.wagner@klb-bayern.de](mailto:m.wagner@klb-bayern.de)